

Dahinter Pilaster, oben mit Cherubsköpfen als Konsolen der Gebälkstücke, flachbogige Giebelansätze; auf diesen je ein Engel mit Palmzweig.  
 Aufsatz: Rundbild (Öl auf Leinwand), die hl. Maria mit ihren Eltern, schwache Arbeit; versilberter Blätterkranzrahmen. Darüber reiches Gebälk mit vergoldeten Zieraten, Dreieckgiebelansätze mit zwei Putten, dazwischen Gruppe von fünf Cherubsköpfen, oben Namenszug Maria. Die Skulpturen (Holz, polychromiert, vergoldet) sind tüchtige Arbeiten des Salzburger Bildhauers Wolf Weissenkirchner, 1673; sie waren ursprünglich für den Josefialtar des Stiftes St. Peter gemacht worden (s. S. 347).

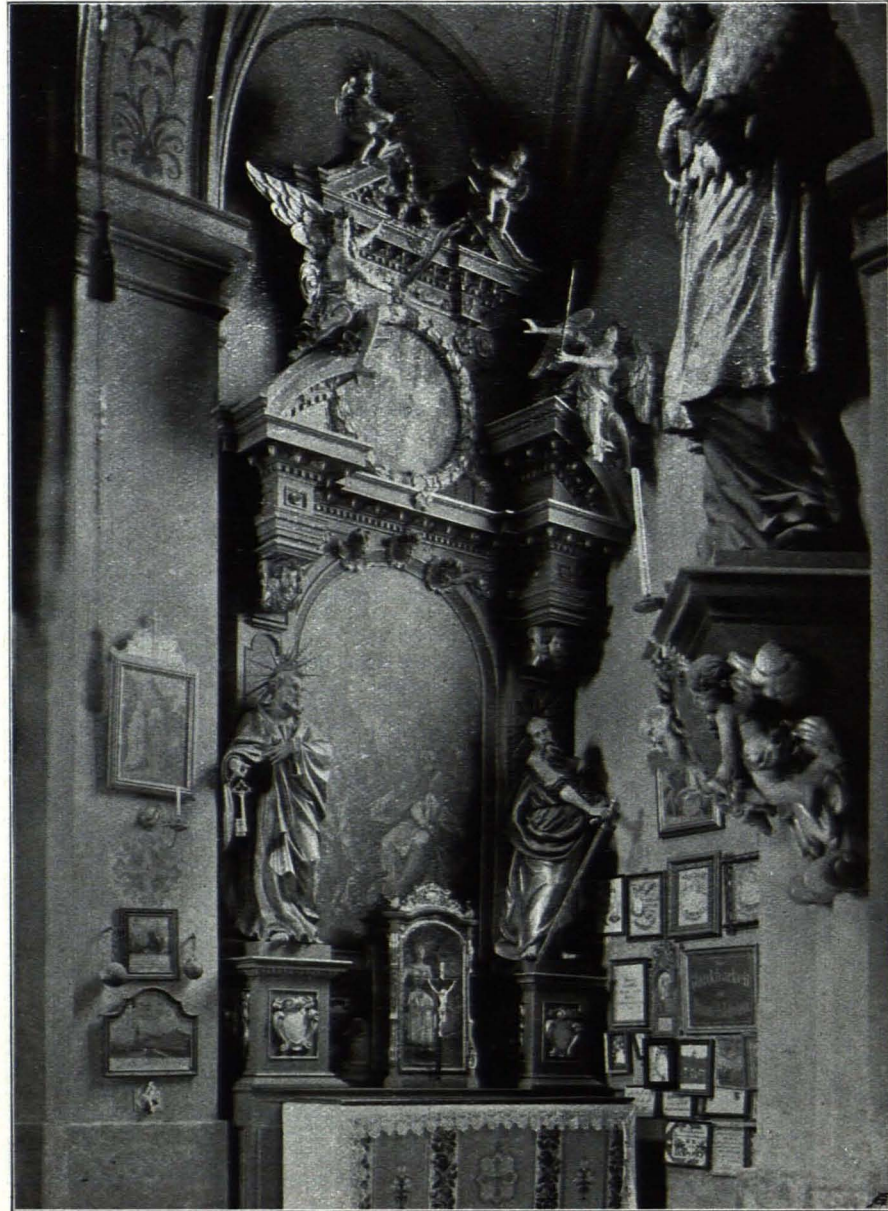


Fig. 331

Maria Plain. Nothelferaltar mit Skulpturen von Wolf Weissenkirchner, 1673 (S. 359)

Der Altar wurde auf Kosten der Gräfin Justine Lamberg hergestellt und 1679 geweiht. Man verwendete dazu die Skulpturen eines für St. Peter angefangenen Altars.

Hl.-Sippe-  
Altar.  
Fig. 332.

7. Hl.-Sippe-Altar (Fig. 332): Zweite Kapelle rechts. Gemauerte Mensa auf zwei Stufen. Wandaufbau ganz übereinstimmend mit 5. — Altarbild: Öl auf Leinwand, die hl. Sippe, schwache Arbeit (Lederwasch). Beiderseits die guten Statuen zweier hl. Bischöfe, St. Kilian (Pastorale, Schwert) und St. Wolfgang (Pastorale, Kirchenmodell). Aufsatzbild: Öl auf Leinwand. Gott-Vater mit Weltkugel, drei